

Lohrsdorfer Orchideenwiesen

Bodenordnung und Landschaftspflege

Ein Kooperationsprojekt



Lohrsdorfer Orchideenwiesen



Klaudia Martini

Ministerin für Umwelt und Forsten



Hans-Artur Bauckhage

Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau



Vorwort



Rheinland-Pfalz



Kreis Ahrweiler

Obstbäume und Streuobstwiesen gehören seit Jahrhunderten zum typischen Bild unserer Kulturlandschaft. Neben ihrer Bedeutung für das Landschaftsbild sind sie von hohem Wert als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Da die Bedeutung des Streuobstanbaues weiterhin stark rückläufig ist, steht zu befürchten, dass dieser Biotoptyp immer seltener wird. Es sind dringend Maßnahmen erforderlich, die noch vorhandenen Bestände zu erhalten und durch Neupflanzungen zu ergänzen. Hier ist der Naturschutz gefordert. Das Land Rheinland-Pfalz hat deshalb vor Jahren ein Biotopsicherungsprogramm „Streuobstwiesen“ ins Leben gerufen und Haushaltsmittel für Pflege- und Nachpflanzungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Auch die Flurbereinigung trägt durch Anpflanzungen in Bodenordnungsverfahren und im Rahmen der Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“ zum langfristigen Erhalt alter Hochstammobstsorten bei.

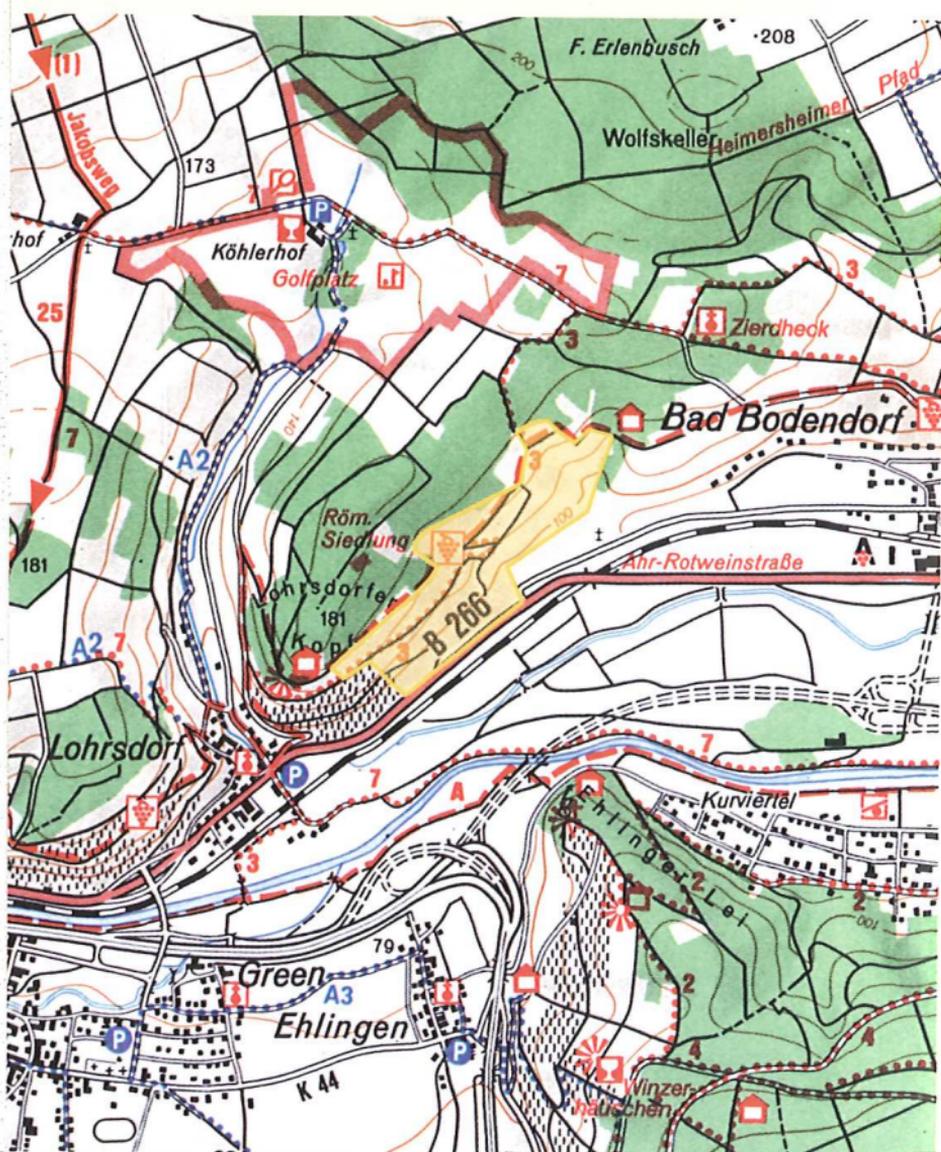
Diese Bemühungen bleiben aber Stückwerk, wenn es nicht gelingt, eine dauerhafte Nutzung sicherzustellen, die häufig wegen unzureichender Grundstücksgrößen und mangelhafter Erschließung aufgegeben wird. Hier kann die Flurbereinigung helfen, wie das in dieser Broschüre dargestellte Beispiel belegt. Durch die Zusammenlegung der Grundstücke konnten größere Bewirtschaftungseinheiten geschaffen werden, deren Beweidung für ortsansässige Landwirte unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten wieder interessant geworden ist.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, und hoffen, dass dieses Beispiel möglichst viele Nachahmer findet. Wir wünschen der Broschüre, die als Orientierungshilfe und Anregung von hohem Nutzen sein kann, eine große Verbreitung und Beachtung.



Einleitung

Die Lohrsdorfer Orchideenwiesen liegen im Bereich des unteren Ahrtales, am südexponierten Hang zwischen den Orten Lohrsdorf (Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler) und Bad Bodendorf (Stadt Sinzig). Vom Rotweinwanderweg kann das Orchideengebiet gut eingesehen werden. Wegen der besonderen Bedeutung für den Naturschutz im nördlichen Rheinland-Pfalz wird angestrebt, das Gesamtareal als Naturschutzgebiet auszuweisen.





Von der Eiszeit bis heute

Am Ende der letzten Eiszeit, vor etwa 10000 Jahren, gab es auf den Schwemmflächen hinter den Gletschern (Gletschermoränen) große vegetationslose Flächen. Bei starken Sandstürmen wurde das Feinmaterial von diesen Flächen abgeweht und auf den Hangkanten des Rheintals und des unteren Ahrtals als Löss wieder abgelagert.

Nach der Eiszeit entwickelte sich auf dem Löss Laubwald, der in den vergangenen Jahrhunderten gerodet wurde, um das Gebiet landwirtschaftlich zu nutzen. Im ausgehenden 19. Jahrhundert überwog weinbauliche Nutzung, wie alte Trockenmauern belegen. Ihr schloss sich die Bewirtschaftung als Wiese mit Obstbäumen, die sogenannte „Streuobstwiese“, und kleinflächiger Ackerbau an.

Die Realerbteilung führte zu einer Verkleinerung der einzelnen Grundstücke. Für den Einzelnen wurde so die Nutzung der immer kleiner werdenden Grundstücke immer unwirtschaftlicher. Zusätzlich brach in den 60iger Jahren der Preis für das Obst, hier vorwiegend Kirsche, zusammen. Die Vermarktung wurde uninteressant. So wurde die landwirtschaftliche Nutzung zunehmend aufgegeben. Als Folge setzte eine großflächige Verbuschung des Gebietes ein. Die Natur entwickelte sich von der Kulturlandschaft wieder in Richtung Laubwald.



Artenreiche Kulturlandschaft

Die Lohrsdorfer Wiesen waren geprägt durch ein besonders vielfältiges Mosaik aus Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen und Gehölzen. Bedingt durch die extensive Grünlandbewirtschaftung konnten auf dem kalkreichen Löss in Südhanglage zahlreiche, zum Teil gefährdete Pflanzenarten und eine Vielzahl von unterschiedlichen Tiergruppen diesen seltenen Lebensraum besiedeln.

Die Lösswände waren wichtige Brutstätten für zahlreiche Insektenarten wie Bienen, Wespen oder Nachtfalter. Säugetiere und Vögel waren durch das Zusammenspiel von Halbtrockenrasen, Obstbäumen, Wiesen und Hecken zahlreich vertreten. Die traditionelle Wiesen- und Weidewirtschaft ermöglichte die Entwicklung eines der größten und populationsstärksten Vorkommen zahlreicher gefährdeter Orchideenarten im Landkreis Ahrweiler.



Kulturlandschaft in Gefahr

Mager- und Halbtrockenrasen, die traditionell von genügsamen Schafherden beweidet werden, beherbergen viele Arten, die der starken Sonneneinstrahlung speziell angepasst sind, weil sie sich z.B. durch starke Behaarung vor Hitze und Austrocknung schützen. Auf den mageren Böden mit intensiver Sonneneinstrahlung können sich diese kleineren Kräuter gegen größere Pflanzen behaupten.

In den 70er Jahren wurde die Nutzung der Weiden und der Streuobstwiesen wirtschaftlich zunehmend uninteressant. Die Parzellen waren durch die Teilungen in Folge des Erbrechtes (Realerbteilung) immer kleiner geworden und das Obst konnte in Intensivanlagen preiswerter produziert werden.

Immer mehr Eigentümer verzichteten auf die Nutzung ihrer Flächen, die damit brach fielen. Stark wachsende Gräser und Sträucher konnten die Flächen erobern und durch die zunehmende Beschattung licht- und wärmebedürftige Pflanzen verdrängen.

Einhergehend mit der zunehmenden Verbuschung ging auch der Lebensraum für Tierarten aus wärmebegünstigten Zonen verloren. Die Artenvielfalt der historischen Kulturlandschaft verschwand, sobald die Wiese nicht mehr gemäht, die Weide nicht mehr beweidet und der Obstbaum nicht mehr geschnitten wurde.



Erhalt der Kulturlandschaft

Kooperationsprojekt „Bodenordnung und Landespflege“

Um seltenen Pflanzen und Tieren ein Überleben zu ermöglichen und um eine attraktive blütenreiche Erholungslandschaft für den Menschen zu erhalten, haben sich naturverbundene Menschen, Verbände und Behörden zusammengeschlossen, diese schleichende Landschaftsverarmung aufzuhalten. Ziel war es, die wertvollen Lebensräume wiederherzustellen und langfristig zu sichern.

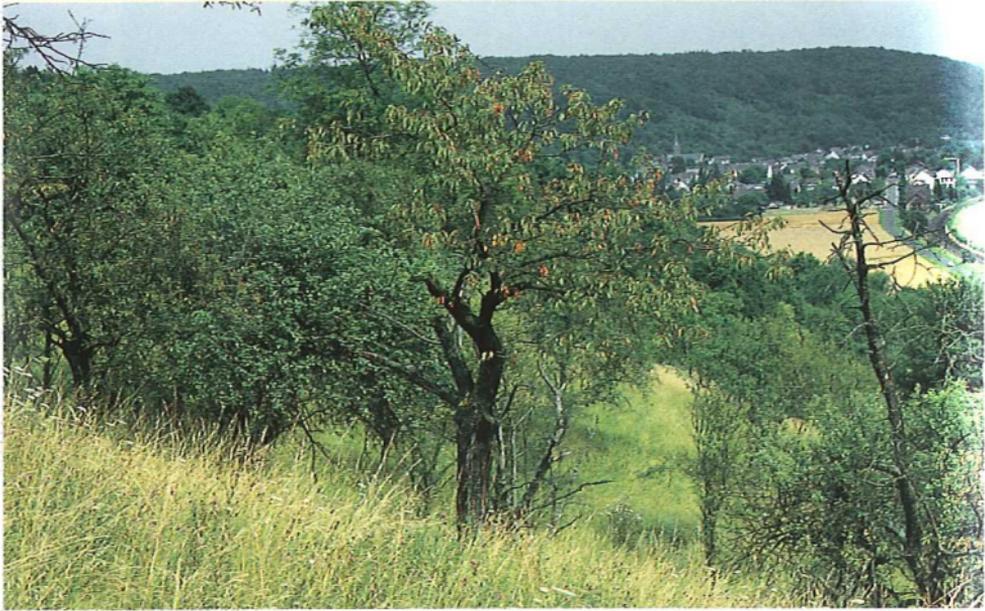
Daher wurde auf Antrag der unteren Landespflegebehörde der Kreisverwaltung Ahrweiler und unter der Leitung des Kulturamtes Mayen – Landentwicklung und ländliche Bodenordnung – ein Kooperationsprojekt ins Leben gerufen:

- **Privateigentümer und Landwirte**
- **Teilnehmergemeinschaft**
- **Universität Bonn**
- **Naturschutzverbände und Landespflegebeirat im Kreis Ahrweiler**
- **Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und Stadt Sinzig**
- **Kreis Ahrweiler**
- **Biotopbetreuer für den Kreis Ahrweiler**
- **Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion – ehemals Bezirksregierung Koblenz**
- **Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord – ehemals Bezirksregierung Koblenz**
- **Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz**
- **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau**
- **Ministerium für Umwelt und Forsten**

wollten zusammen dem Lebensraum Orchideenwiesen mit der artenreichen Tierwelt ein Überleben ermöglichen. In einem „Pflege- und Entwicklungsplan“ wurde als Planungsziel die

**Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung
einer strukturreichen Kulturlandschaft**

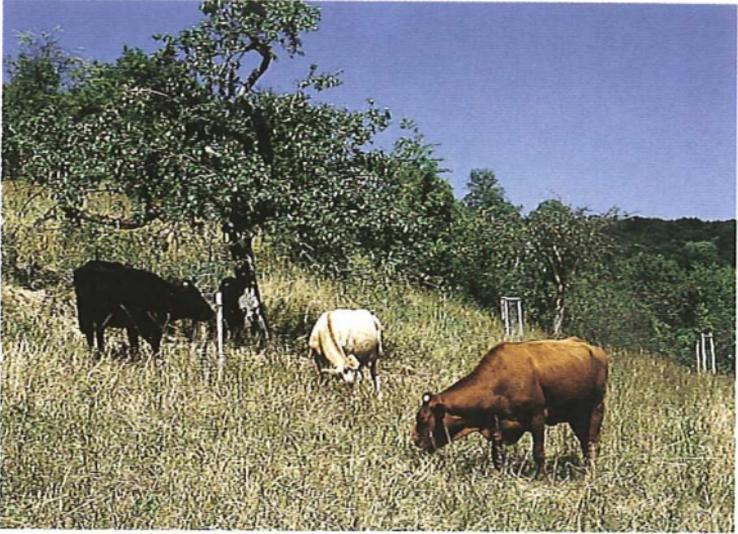
festgelegt.



Nutzung durch Beweidung

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes – Bodenordnung und Landespflege – wurden zwischen 1995 und 2000 verschiedene Maßnahmen zur Wiederherstellung und Entwicklung der Artenvielfalt des Lohrsdorfer Hanges durchgeführt. Zur Umsetzung der landespflegerischen Ziele erfolgte zunächst die Erstpflege, nämlich ein Roden der Gebüsche auf dem größten Teil der Fläche. Gleichzeitig wurde eine Weiternutzung der vorhandenen, noch intakten Obstbäume durch einen Sanierungsschnitt ermöglicht. Um den langfristigen Erhalt der überalterten Streuobstwiesen zu erreichen, pflanzten interessierte Privateigentümer hochstämmige Obstbäume in alten Sorten.

Die freigestellten Flächen wurden nun von Kühen beweidet. Nur so konnte eine kostengünstige Freihaltung der wertvollen Weiden gewährleistet werden. Hierbei wurden natürlich auch landespflegerische Aspekte berücksichtigt: Die Düngung wurde eingeschränkt, die Beweidungszeiträume wurden vorgegeben, die Zahl der Weidetiere wurde begrenzt.



Keine Blumenwiese ohne Landwirtschaft

Seit 1996 findet 1–2 mal jährlich eine Beweidung mit Schafen und später mit Kühen statt, um die Flächen langfristig offen zu halten, das heißt die Neuverbuschung zu stoppen. Diese extensive Bewirtschaftung erfolgt abschnittsweise und zeitlich gestaffelt, damit am Hang immer ein Blütenangebot und genug Nistsubstrat für Insekten erhalten bleibt. Dadurch konnten schon in den ersten 2 Jahren wärmeliebende Kräuter und Blumen stark zunehmen. In Zukunft haben die gefährdeten Enziane und Orchideen eine Chance, diesen speziellen Lebensraum weiter zu erobern.

Landwirtschaft



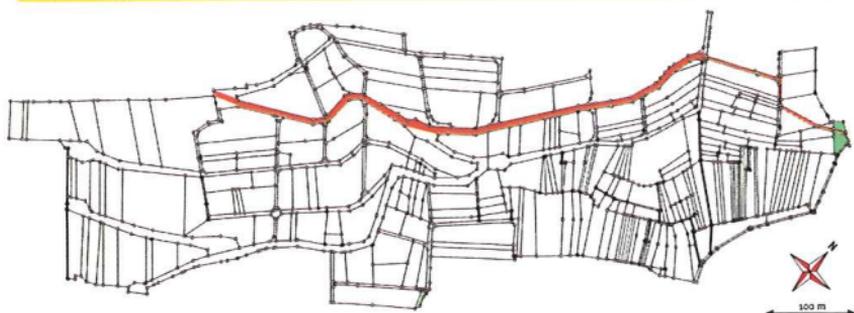
Bodenordnung



Landespflege

Zur Umsetzung der landespflegerischen Planungen wurde auf Antrag der Kreisverwaltung Ahrweiler das Zusammenlegungsverfahren Lohrsdorf – Bad Bodendorf im Jahre 1996 eingeleitet.

Grundstückskarte vor der Bodenordnung



Gesamtgröße des Gebietes: 20 ha

230 Grundstücke: 130 Eigentümer · Öffentliche Fläche: 0,1 ha

— Rotweinwanderweg

Grundstückskarte nach der Bodenordnung



100 Grundstücke: 65 Eigentümer · Bewirtschaftete Fläche: ca. 12 ha

■ Land Rheinland-Pfalz

▨ Städtische Flächen (Öko-Konto)

▩ Arbeitsgemeinschaft heimischer Orchideen

■ Verpächtergemeinschaft

— Rotweinwanderweg

Hiermit wurden vor allem folgende Ziele verfolgt:

1. Nach der Aufgabe der Nutzung im überwiegenden Teil des Zusammenlegungsgebietes soll die vorhandene Verbuschung zurückgedrängt und die alte Grünlandnutzung wieder hergestellt werden. Dies gelingt durch Koordination von Maßnahmen des Naturschutzes und der Bodenordnung unter Mitwirkung der Gesamtheit der beteiligten Grundstückseigentümern.
2. Durch die Bodenordnung soll der zersplitterte Grundbesitz zu größeren Weideflächen zusammen gefasst werden. Jedes Grundstück hat nach der Bodenordnung eine gute Wegeanbindung, so dass die Weiden zur Bewirtschaftung gut erreichbar sind und durch Zusammenlegung und Pacht größere Weideeinheiten bewirtschaftet werden können.
Durch die Neuordnung der Grundstücke wird zudem eine Entflechtung der unterschiedlichen Nutzungen erreicht. So schafft die Bodenordnung die rechtlichen Voraussetzungen, die Landschaft offen zu halten und Obst aus Streuobstwiesen zu ernten.



Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:

- 1. Ankauf wertvoller Flächen zum Zwecke der Landespflege für das Land Rheinland-Pfalz, besonders im Hinblick auf das auszuweisende Naturschutzgebiet,**
- 2. Ausweisung von Flächen für die „Arbeitsgemeinschaft Heimischer Orchideen“,**
- 3. Ausweisung von Öko-Konto-Flächen für die Städte Bad Neuenahr-Ahrweiler und Sinzig,**
- 4. Zusammenlegung der Grundstücke,**
- 5. Durchführung von Entbuschungs- und Pflegemaßnahmen als Voraussetzung zur Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Nutzung,**
- 6. Bildung rationeller Bewirtschaftungseinheiten durch den Abschluss von Pachtverträgen,**
- 7. Offenhaltung der Flächen durch Beweidung,**
- 8. Erhaltungsschnitt an alten Obstbäumen,**
- 9. Neupflanzung von hochstämmigen Obstbäumen als Ergänzung für abgängige Altbäume,**
- 10. Öffentlichkeitsarbeit durch Aufstellung von Informationstafeln am Rotweinwanderweg.**

Zur rechtlichen Sicherung der „Lohrsdorfer Orchideenwiesen“ wurde im Jahr 1997 seitens der (damaligen) Bezirksregierung Koblenz ein Verfahren auf Unterschutzstellung der Flächen als Naturschutzgebiet eingeleitet.

Im Rahmen der zu erstellenden Naturschutzgebietsverordnung werden Rechte und Pflichten von Eigentümern, Nutzern, staatlichen Stellen und Besuchern durch Ge- und Verbote geregelt. Sie dienen der Erhaltung dieses schutzwürdigen Lebensraumes. Das Verfahren wird derzeit (nach der Verwaltungsreform) durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz, fortgeführt.



Pflanzen und Tiere aus südlicheren Ländern

Die besonderen Standortverhältnisse, mit den nach Süden geneigten Hängen und den einigen Metern mächtigen, Lössschichten bieten Tieren und Pflanzen einen speziellen Lebensraum. Auf den hier vorhandenen Wiesen und Weiden leben Tiere und Pflanzen, die weder auf landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen, noch auf Brachen eine Überlebenschance haben. Sie benötigen neben den kalkreichen, trockenwarmen Standortbedingungen eine extensive landwirtschaftliche Nutzung als Grünland mit reduzierter Düngung, ohne Einsatz von Pestiziden und mit vorgegebenen Beweidungszeiträumen.

Pflanzen

Orchideen

Orchideen – vor allem Knabenkräuter – verdanken ihren Namen der Ähnlichkeit ihrer unterirdischen Knollen zu Hoden (Orchis = griech. Hoden). Die im Frühjahr aus einer Wurzel-Knolle wachsende Pflanze lagert im Lauf des Jahres Reservestoffe in einer oder mehreren weiteren Knollen ein, während die alte Knolle abstirbt. Wegen ihrer Speicherknollen können die Orchideen eine gelegentliche Beweidung auch während der Blüte vertragen.

Die reifen Samen sind winzig klein und können vom Wind über hunderte Kilometer verfrachtet werden. Das Samenkorn beinhaltet nur den Embryo, jedoch kein Nährgewebe. Deshalb müssen die Samenkörner mit einem artenspezifischen Pilz zusammentreffen. Die Orchideen bilden eine verschwenderische Fülle von Samenkörnern, da nur wenige „ihren“ Mycoriza-Pilz erreichen.

Helm-Knabenkraut



Im Mai blüht dunkelrot und rosa und besonders auffällig das Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*, Rote Liste Rheinland-Pfalz, gefährdet) in mehreren Tausend Exemplaren. Die oberen Blütenblätter bilden einen spitz auslaufenden Helm. Die unteren Blütenblätter sind zu einer tief gelappten Lippe umgewandelt.

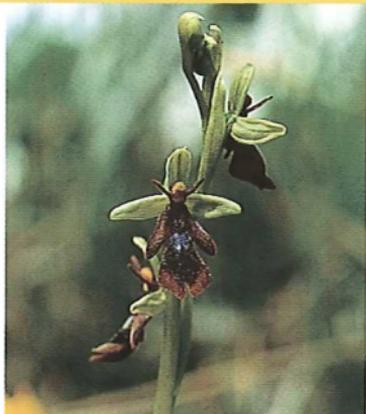
Purpur-Knabenkraut



Das Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*, Rote Liste Rheinland-Pfalz, gefährdet) ist noch größer und höher und weist eine breitere Unterlippe als das Helm-Knabenkraut auf, erscheint aber zur selben Zeit. Im Gebiet kommt es nur in wenigen Individuen vor.

Lug und Trug – Täuschblumen

Fliegen-Ragwurz



Ophrys insectifera, Rote Liste Rheinland-Pfalz, gefährdet
Sie knausert mit Nektar. Damit sie dennoch von Insekten besucht wird, täuscht sie mit ihrem Aussehen und Geruch vor, selbst eine „Fliege“ zu sein. Männliche Grabwespen fallen, auf der Suche nach Weibchen darauf herein, führen Begattungsbewegungen auf der Blüte aus und bestäuben so die Pflanze. Der Bestand der kleinen Pflanze hat sich infolge der Offenhaltung von wenigen Individuen auf über 1000 in verschiedenen Teilbereichen erholt.

Bienen-Ragwurz



Ophrys apifera, Rote Liste Rheinland-Pfalz, gefährdet
Im Gegensatz zur Fliegen-Ragwurz täuscht sie zwar das Aussehen einer Biene vor, benötigt zur Befruchtung jedoch keine „fremde Hilfe“. Sie ist die einzige selbstbefruchtende *Ophrys*-Art. Nach den Freistellungsarbeiten wurde diese Pflanze erstmalig im Gebiet erfasst.

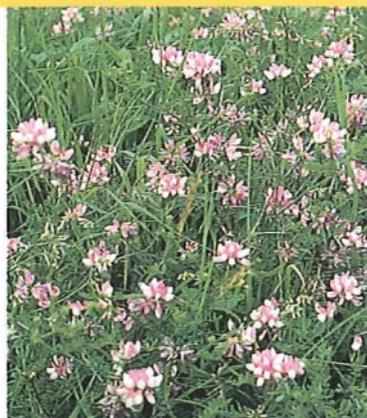
Neben den Orchideen prägen weitere charakteristische Pflanzen die Lohrsdorfer Wiesen:

Fransen-Enzian



Gentianella ciliata, Rote Liste Rheinland-Pfalz, gefährdet
Der Fransen-Enzian wurde nach seinen Fransen an der Blüte benannt und blüht von August-September im oberen Hang. Er kommt nur in Kalk-Magerrasen vor.

Bunte Kronenwicke



Coronilla varia
Als Besiedlerin von trockenen, mageren Wiesen und Weiden kommt sie dominierend auf den Lohrsdorfer Wiesen vor. In der Zeit von Juni bis August prägen rosafarbene Blütenköpfe das Bild der Streuobstwiesen

Tierwelt

Vor allem für die Tierwelt ist das Zusammenspiel von blütenreicher Krautschicht und altholzreichen, ungespritzten Obstbäumen sowie Gebüschbereichen von Bedeutung. Viele Vögel, Säugetiere und Insekten finden hier ihren optimalen Lebensraum.

Steinkauz



Der Steinkauz benötigt für seine großen Bruthöhlen alte Bäume. Wegen des Nahrungsangebotes müssen die Reviere mehrere Hektar umfassen. Da die Käuze nachts jagen und dabei auf ihr Gehör angewiesen sind, werden Bereiche entlang von Straßen gemieden.

Grünspecht



Der Grünspecht sucht als Erdspecht seine Nahrung am und im Boden. Er kann mit seiner langen klebrigen Zunge Ameisen, deren Puppen und andere Insekten „anleimen“. Er findet in den Lohrsdorfer Wiesen einen idealen Lebensraum. Die auffällige grüne Färbung seines Gefieders macht es leicht, den markanten Vogel zu erkennen.

Wildbienen



Für Wildbienen sind sonnenexponiertes Totholz sowie offene Lössabbruchkanten und Erdstellen von großer Bedeutung. Im Gebiet konnten über 50 Bienenarten nachgewiesen werden, davon 6 Arten der Roten Liste. Sehr viele Wildbienen des Lohrsdorfer Hanges sind auf Schmetterlingsblütler spezialisiert und darauf angewiesen.

Falter



Schachbrettfalter oder Gemeines Widderchen benötigen als wärmeliebende Faunenelemente ausgedehnte, lückige, sonnenexponierte Magerrasen mit Nektarpflanzen und niedrigen Vegetationsstrukturen. Wichtige Nektarpflanzen sind violette Korbblütler wie Knautie oder Flockenblume.



Impressum

Herausgeber:

Kulturamt Mayen, Bannerberg 4, 56727 Mayen
Kreisverwaltung Ahrweiler, Wilhelmstraße 24-30,
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Fotos:

Weidner u. Partner Dipl.-Biologe Andreas Weidner, Kalenborn

Grafik und Design:

h+f designteam, Adenau

Druck:

Herbrand & Friedrich, Adenau